**Zeitschrift:** Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 2 (1895)

Heft: 11

Rubrik: Pädagogische Rundschau

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 29.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

schlung und Legende lassen sich so leicht und zwanglos religiöse Wahrheiten darstellen und veranschaulichen in einer Weise, wie es sonst kaum möglich wäre, und die Kinder sind ganz Aug und Ohr; sie denken religiös, fühlen religiös und streben und leben nach der erkannten religiösen Wahrheit. Sie gewinnen den Katecheten lieb und werden glaubensbewußte und glaubenswarme Katholiken.

Ein Meister in der Darstellungskunst war der selige Overberg; auch Alban Stolz hat den rechten Ton getroffen. Zu solchen und ähnlichen Meistern gehe man in die Schule; jüngere Katecheten mögen erfahrene Geistliche besuchen. Gründliches Studium, Demut und Gebet führen sicherlich zum Ziele, zu jener Meisterschaft, nach der wir alle wenigstens streben müssen, wollen wir den Lohn als getreue Verwalter unseres heiligen Amtes dereinst erlangen. —

Man halte mir diese meine Auseinandersetzungen nicht für ungut, sie haben nur das Wohl der Jugend im Auge. 1) A. K.

# Fädagogische Rundschau.

Eidgenossenschaft. Den 31. Mai tagte in Bern die Redaktionskomission für die eidgenössische Schulwandkarte. Als Referent erschien Ing. Held vom topographischen Bureau. Hochw. Pfarrer Waser in Schwyz, Verkasser der rühmlichst bekannten Schweizergeographie, ist ebenfalls Mitglied derselben. —

Herr Bundesrat Dr. Schenk hat dem Bundesrate eine neue Vorlage über die Subvention der Volksschule durch den Bund eingebracht. Ob sie das Glück hatte, zwischen der Scilla und Charibdis ungefährdet durchzukommen, wird die Zukunft lehren; vorläufig soll sie noch Geheinnis bleiben! —

Freiburg. Der fast einstimmige Beschluß des Großen Rates, die philosophische Fakuktät durch eine naturwissenschaftlich mathematische Absteilung zu erweitern, ist von dem Lehrkörper und der Studentenschaft, sowie vom kathol. Volke mit Freuden begrüßt worden. Damit ist ein neuer wichtiger Schritt zum Ausbau der Universität geschehen. Wir freuen uns darob um so mehr, weil die neue Abteilung auch für eine katholische höhere Realschulsbildung von Wichtigkeit ist. Junge, talentvolle Lehrer, die sich zu Realschrern herandilden wollen, sinden da die beste Gelegenheit, sich sowohl die notwendige realistische Bildung zu erwerben als zugleich auch in der französischen Sprache theoretisch auszubilden. Möge diese Bedeutung der neuen Schöpfung recht gewürdigt werden!

<sup>&#</sup>x27;) Wir geben auch dieser Stimme Raum; wer schon bei einem Jugendgottesdienst predigen mußte, weiß, wie schwer sowohl Auswahl des Stoffes als die Behandlung ist, da man eben nicht nur Kinder einer Klasse vor sich hat, sondern alle Schulstusen, bei uns z. B. sogar die Schüler der Kantonsschule, daneben noch viele Erzwachsene. — Der Artikel ist auch ein Beitrag zur Lösung der Frage, ob überhaupt für Kinder, welche die erste hl. Kommunion empfangen haben, ein besonderer Jugendgottesdienst noch vom Guten sei. Wir glauben nicht, sondern halten dafür, daß die Jugend von da an in den Pfarrgottesdienst einzuführen und an ihn zu gewöhnen sei. — (Die Red.)

Granbünden. Die früher berichtete Gymnasialreform wurde vom Regierungsrate abgelehnt, dagegen soll die landwirtschaftliche Abteilung wieder in der Kantonsschule eingeführt werden, am Seminar aber wegfallen.

St. Gallen. — Als Direktor des Lehrerseminars in Rorschach wurde gewählt Herr Professor Dr. Bucher in Luzern, ein Mann von reichem Wissen und edlem Charakter. Er wird zugleich den Unterricht in der Pädagogik und im Deutschen erteilen. Wir wünschen dem Gewählten Gottes reichsten Segen auf sein neues Wirkungsfeld! —

Der Große Rat hat in erster Lesung die Gesetzesentwürfe über die Erweiterung der Lehrerbildung durch einen 4. Kurs angenommen. Wenn nun das Volk keinen Strich durch die Rechnung macht, so kann der 4. Seminar=

ture mit nächstem Frühling ins Leben treten.

Tessin. Im Kanton Tessin haben sich die Lehrer zu einem kantonalen Bereine zusammengethan, vorläufig besonders in der Absicht, ihre Lage sinanziell zu verbessern. Die Besoldungsverhältnisse sind in der That derart, daß wir das Borgehen der Lehrer begreisen, bekommt doch ein Lehrer für 6 Monate Schulzeit nur 500 Fr., oder wenn sie länger dauert, 600 Fr. im Minimum, und steigt die Besoldung selbst in der reichen Stadt Lugano nur auf 1350 Fr. Die Lehrerschaft gelangte nun an den Großen Kat mit einem Gesuche um Erhöhung des Minimums und droht im abweisenden Falle mit einem allgemeinen Ausstande. Das gäbe ein Jugendsest! Aber, ernst gesprochen, sinden wir diese Drohung mit der Lehrerwürde nicht recht vereinbar!

Zug. (Korr.) Den 15. Mai versammelte sich die Zugerische Lehrerschaft zu ihrer ordentlichen Frühlingskonferenz in dem an geschichtlichen Erinnerungen reichen Buonas. Trot ungünstiger Witterung war fie fast vollzählich erschienen. Die einleitenden Worte des Konferenzvorstandes, des hochw. Rektors Keiser, gedachten besonders der Schulbestrebungen auf eidgenössischem und kantonalem Boden. In Bezug auf erstere stehe die Subventionsvorlage des Bundesrat Schenk im Vordergrunde, über welche das Schweizervolk und die Lehrerschaft sehr geteilter Ansicht sei; daß die Volksschule auch vom Bunde unterstütt werde, muffe von jedem Schulfreunde gewünscht werden, aber nur unter ber Bedingung, daß die sittlich=religiöse Seite der Schulfrage einerseits und die kantonale Souverenität in Bezug auf das Schulwesen anderseits nicht verlett werde. In Bezug auf das neue kantonale Schulgesetz sei in letzterer Zeit ein Schritt Die Lehrerschaft muffe dasselbe munschen, weil es beverwärts geschehen. deutende Verbesserungen enthalte, und sie thue dies nicht nur "wegen klingenden Gründen" sondern aus idealen Motiven, obwohl in unserm Kantone auch eine finanzielle Besserstellung des Lehrers in manchen Gemeinden noch notwendig genug fei. — Besonders fei es das im Wurfe liegende Schulgesetz gewesen, das ihn, den Vorsitzenden bewogen habe, ein Mandat in den Kantonsrat Da habe er am besten Belegenheit, für die Schule und die Lehrerschaft einzutreten und ihre Interessen zu verfechten. -

Das Hauptreferat über Gündung von Schulsparkassen hielt Herr Lehrer Kistler von Baar. Mit großer Sachkenntnis und Wärme trat er für das Institut der Schulsparkassen ein, wies auf die individuellen, famisliären, sozialen und sittlich=religiösen Vorteile hin, welche es im Gefolge habe, zeigte, wie es, 1834 von Frankreich ausgegangen, nach und

nach sich nach Deutschland, Belgien, der Schweiz (1851) 2c. verbreitete, in Belgien besonders an Prof. Dr. Laurent von Gent, in Preußen an den Ministern Falk und Puttkammer, in Österreich an Prof. Dr. Weiß 2c. eifrige Bersechter fand und wie es überall, wo es eingeführt worden, nur segensreich wirkte, wie alle Berichte lauten, — besprach dann die verschiedenen Arten der Organisation (die nach Dr. Laurent, Markenspstem, und den Entwurf des Referenten selbst, den die Leser der Päd. Blätter aus einer letztjährigen Arbeit des Referenten bereits kennen) und stellte zum Schlusse den Antrag: die Lehrerkonferenz wolle beschließen, daß die Gründung der Schulsparkassen, auch für den Kanton Zug wünschenswert sei, und durch ihren Vorstand dahin wirken, daß die zuständigen kantonalen Behörden derselben kräftige sinanzielle Unterstützung zukommen lasse.

Der Korreferent, Herr Lehrer Nebiker, ebenfalls in Baar, betonte in Kürze die wichtigsten Bedenken, die sich gegen die Gründung von Schulsparkassen geltend machen können. (Belastung der Eltern, Wecken von Chrgeiz und Geldsucht, Versuchung zu unredlichem Gelderwerb, neue Belastung der Schule und des Lehrers 20.)

So schlagfertig sich aber auch der Herr Referent in Entkräftung dieser Gegengründe zeigte und so warm er für seine schöne Idee eintrat, so konnte sie, wie sich aus der nachherigen Diskussion ergab, die Lehrerschaft doch nicht recht für allgemeine Einführung der Schulsparkasse im Kanton Zug begeistern und fand überhaupt die Angelegenheit noch nicht spruchreif und auch nicht dringender Natur, da die öffentlichen Institute (Kantonalbank und Sparkassa) in allen Gemeinden Sammelstellen errichtet hätten und daher jedermann Gelegenheit genug geboten sei, sein Geld zu sparen. Die Schule hat den Sparsinn zu wecken und sindet in den verschiedenen Fächern Anlaß, diese wichtige Tugend der Jugend ans Herz zu legen. Man einigte sich schließlich zu einem Vermittlungsantrage, der dahin lautete: die Lehrerschaft wünscht, es möchten in einzelnen Gemeinden einzelne Lehrer versuchsweise die Schulsparkasse einführen, und der Vorstand der Konferenz soll bei den Vehörden dahin wirken, daß diesen Bestrebungen sinanzielle Unterstützung zu teil werde. —

Das zweite Traktandum betraf zwei Lehrmittel für die Sekundarschulen. Die in der letzten Konferenz bestellte Kommission beantragte a) für die Natursgeschichte von Vogel diesenige von Plüß einzusühren, während die Physik von Bogel besser entspreche und daher beibehalten werden könne, und b) für die geometrische Formenlehre von Egger, die nach vielsacher Beziehung mangelhaft sei, vorläusig kein anderes Lehrbuch einzusühren, sondern sich eines Diktando zu bedienen, das für den Unterricht vorteilhafter sei; immerhin solle Egger noch gestattet sein. Beide Anträge sollen der Lehrmittelkommission überwiesen werden. — Eine wichtige Anregung machte zum Schlusse der Präsident, der den Gedanken der Schulkommission von Zug, Gründung der Altersversicherung für Lehrer, der Lehrerschaft zum Studium übergab. Das wäre bereits ein herrliches Thema für die nächste Lehrerkonferenz.

Der zweite Teil verlief in gewohnter gemütlicher Weise und bekundete wieder von neuem den guten Geist unter der Zugerischen Lehrerschaft. Er gestaltete sich zudem zu einer wohlverdienten Ovation dem hochw. Rektor Reiser gegenüber, der nun 25 Jahre die Konferenz als Präsident leitet.

Hehrerschaft für seine liebevolle, kluge und kräftige Leitung aus und zugleich den Wunsch, er möge noch recht lange an der Spize der Lehrerschaft die Konferenzen leiten und im Kantonsrate als Vertreter der Lehrerschaft für sie und die Schule eintreten, was der hochw. Jubilar in warmen Worten versprach und verdankte, selbst mit "klingender Münze", indem er nicht nur das "Z'nüni" für sämtliche Teilnehmer bezahlte, sondern noch 100 Fr. in die Lehrersunterstützungskasse abgab. — Er lebe hoch und lange! — Mit neuer Bezeisterung für die Schule kehrte man heim, besonders da der Wirt "Zum wilden Mann" es so trefslich verstand, die Gäste zu befriedigen und der reichliche Ehrenwein die schweren Schulsorgen leicht machte.

Aus Zürich kommt die erfreuliche Kunde, daß über 300 Familienväter mit dem Gesuche an die dortige Schulbehörde gelangten, ihre Kinder vom Besuche des biblischen Geschichtsunterrichtes in den protestantischen Schulen zu dispensieren. Das ist männliche Konsequenz, und wir haben uns schon lange darob aufgehalten, daß die Katholiken auch in andern Kantonen ihre Rinder in einen konfessionslosen (!) biblischen Geschichtsunterricht schicken fönnen und nicht vom Berfassungsrechte (Art. 49, 2 Bundesverfassung), das die Glaubens= und Gewiffensfreiheit garantiert, Gebrauch machen. unmöglich, daß ein protestantischer Lehrer den biblischen Geschichtsunterricht nach katholischer Auffassung lehre, wenn er nicht mit sich in Widerspruch fommen will; noch viel weniger können wir dies von einem ungläubigen Lehrer erwarten; sein Rationalismus wird überall hindurchschimmern, wenn er sich noch so fehr in acht nimmt; statt die Kinder im Glaubensleben zu stärken, wird er sie darin erschüttern. Diese 300 Familienväter haben den Ratholiken anderer Orte, die in ähnlichen Schulverhältniffen leben, gezeigt, was sie zu thun haben, wenn die religiöse Erziehung der Jugend ihnen am Herzen liegt. Will der Staat konfessionslose Schulen, dann soll er den Religionsunterricht (Katechismus und bibl. Geschichte) ganz den Konfessionen überlassen und ihnen zur Lösung dieser wichtigen Aufgabe passende Räumlichfeiten und Zeit gewähren. Wir hoffen, daß Zürich diesen mahrhaft toleranten Standpunkt einnehmen, wie er von den kathol. Rantonen den protestantischen Rindern gegenüber schon längst eingenommen worden ist. Bei uns besuchen auch protestantische Kinder die Schule; aber nie mare es einer Schulbehörde, mochte sie liberal oder konservativ sein, eingefallen, dieselben in den Religions= unterricht zu beordnen. Die protestantischen Eltern genießen da die vollste Freiheit. Wenn sie ihre Kinder in den Religionsunterricht schicken wollen, so können sie es thun, was auch schon geschehen ist; in der Regel aber bleiben die protestantischen Kinder von der Religionsstunde aus und kommen erst nach derselben in die Schule und das ist das wünschenswertere. Nie hat man etwa gar ein Kind es fühlen laffen, daß es den Religions= unterricht nicht besucht; man behandelt protestantische und katholische Kinder mit der gleichen Liebe und Freundlichkeit und zwar in den Schulen geiftlicher und weltlicher Lehrer und Lehrerinnen. — Das ist achte Tolerang! —r.

Italien. Die Werke Don Bosco's. Vielen ist wohl der Name des italienischen Priesters Don Giovanni Bosco bekannt schon wegen seiner Anstalten für Erziehung der Jugend, besonders aber durch die Gründung

ber frommen Salesianischen Gesellschaft, welche Collegien und Missionsstationen in allen Teilen der Welt hat.

In dem großartigen Heiligtume, welches Don Bosco der seligsten Jungfrau Maria, Hilfe der Christen, errichtet hat und woselbst auch heute der Sit seines Nachfolgers Don Michael Rua ist, fanden neulich solche große Feierlich= feiten statt, welche verdienen erwähnt zu werden.

Um 23. Mai war die feierliche Consecration eines neuen Salesianischen Bischofs, der vom hl. Bater zum apostolischen Bikar von Mendez und Gualaguiza in der Republik Ecuador bestimmt wurde. Es ist dies der dritte

Bischof, welchen die Salesianer in wenigen Jahren erhielten.

Am 24. Mai feierte man das Fest Maria, Hilse der Christen, unter Beteiligung von 2 Erzbischöfen und mehreren Bischöfen. Ungeheuer war der Andrang des Volkes, besonders der Wallfahrer. Ausgewählte Musik- und Gesangaufführungen wurden von über 300 Sängern und Musikern, größten=

teils Knaben des Oratoriums geboten.

Das Fest fand seinen Abschluß durch die Centenarfeier des hl. Philipp Es waren Tage mahren Triumphes zu Ehren Maria. Die Anstalt, Neri. welche ungefähr 1000 arme Kinder beherbergt, von denen einige studieren, andere eine Kunst oder ein Handwerk erlernen, wurde in diesen Tagen von vielen vornehmen Personen besichtigt, welche höchlichst erstaunten, wie ein einfacher Briefter, vom tatholischen Glauben beseelt und durch die Nächstenliebe der Gläubigen unterstütt, so Großes habe schaffen können.

Don Bosco gründete auch die Gesellschaft der Schwestern von Maria Hilf, deren Zahl immer mehr wächst und nun schon ungefähr 2000 beträgt, sowie eine Art dritten Orden, die Gesellschaft der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, welche jett über 150,000 Mitglieder hat. Wer sich dieser Gesellschaft anschließen will, möge sich an den Nachfolger Don Bosco's, den

Briester Michael Rua in Turin wenden.

Die Zahl der Jünglinge und Knaben, welche sich an den Salesianischen Collegien, Hospizen und Schulen in Europa, Amerika, Afrika und Asien be= finden, beträgt heute 400,000.

# Bädagogische Litteratur und Lehrmittel.

1. Wetterleuchten. Gedichte von Franz Eichert. Bolksausgabe. Wien. Berlag des kath. Schulvereins für Ofterreich 1894. 137 S. in 12°. — 80 Ct. Ein kleines Bändchen, das nur 47 Gedichte enthält, aber an Wert manchen doppelt stärkeren Band bedeutend übertrifft. In den 4 Abteilungen (I. "Zu Kampf und Sieg", II. "In Wehr und Waffen", III. "Mich erdarmt des Volkes", IV. "Gott, Kaiser, Vaterland") begegnen uns eine Reihe der ausgezeichnetsten und sormvollendetsten Gedichte. Das ist nicht fades Liebesgefäusel oder lehrhafte Naturderiachtung, sondern frische, zeitgemäße Lyrik. Mit kühnem Mute tritt der Dichter der irreligiösen, liberalen Zeitrichtung entgegen und greift so fräftig und harmonisch in die Saiten, daß es einem in der Seele wohl thut. Eichert ist ein Lyriker von Gottes Gnaden, von dem wir noch manche schöne Gabe hoffen. Das gehaltvolle Werk sein allen Lesern der Päd. Bl. empfohlen. Bei Schöningh in Paderborn ist eine Prachtausgabe dieses Werkes erschienen, die der Weschenklitteratur hervorgehoben zu werden verdient. 3 Gedichten sind prächtige musikalische Kompositionen beigegeben.

2. G. Bötticher und K. Kinzel, Geschichte der deutschen Litteratur

2. G. Bötticher und R. Kinzel, Gefchichte ber beutichen Litteratur und Sprache. Halle, Waisenhaus 1894. X und 174 S. geb. 1 M. 80. Bf. Dieses